

## Millionärssohn wurde 1981 im Fobo entführt



# Erlemann: Neue Bank als Mahnmal

Das TV-Team „eitel-sonnenschein“ drehte Szenen mit Johannes Erlemann und Beatrice Bülter von der Kölner Grün Stiftung.

Fotos: P. Meckert

Köln – Da stauten viele Herrchen und Frauchen – und ihre Fiffis wohl auch: Im Gassi-Revier Forstbotanischer Garten stand plötzlich eine nagelneue Parkbank – und drum herum kreiste ein Kamera-Team. Was keiner wusste: Unternehmer Johannes Erlemann (53) weihte die Bank als Mahnmal ein. Genau dort, wo er mit elf Jahren gekidnappt wurde.



VON PHILIPP J. MECKERT  
philipp.meckert@express.de

Der Entführungsfall Erlemann bewegte 1981 Köln und ganz Deutschland. Der Sohn des damaligen Finanzexperten, Investors und KEC-Präsidenten Jochem Erlemann († 2009) wurde an einer Weggabelung im Fobo vom Rad gerissen. Seine Kidnapper hatten dort auf einer Parkbank gelauert, knelbten den Jungen, zerrten ihn

durch das Unterholz und sperrten ihn in einen Verschlag. Nach einer Lösegeldzahlung von drei Millionen Mark ließen die Entführer Johannes frei. Sie wurden gefasst und zu Haftstrafen von bis zu zehn Jahren verurteilt.

Quälende 16 Tage lang war das Kind gefangen. Ein grauenhafter Schicksalsschlag, ein Lebensdrama, das Erlemann noch heute Tag für Tag beschäftigt – und nun als Spielfilm, produziert von Veronica Ferres, ab September auf

RTL+ und im Oktober im Free-TV gezeigt wird. Begleitend wird eine Doku über einen der spektakulärsten Entführungsfälle der deutschen Nachkriegszeit gedreht. Mit dabei: Die Szenen gestern in Rodenkirchen.

„Ja, hier hat das alles begonnen, dieser Platz hat mein Leben verändert“, sagte der 53-Jährige und setzte sich auf die Parkbank, die mit einer Plakette an den schicksalhaften 6. März 1981 erinnert. Einer seiner besten Freunde hat das gute Stück (knapp 1000 Euro teuer) über die Kölner Grün Stiftung gespendet. Die alte Holzbank, die reichlich morsch und ramponiert an diesem Platz stand, hat ausgedient.

So soll die neue Bank nicht nur



Ausgesessen: Diese alte Holzbank im Fobo kennen Generationen von Gassigehern, Joggern und Spaziergängern.

eine nette Sitzgelegenheit für jedermann mit Blick über den Friedenswald sein, sondern auch ein Mahnmal: „Kurz innezuhalten

und jeden Moment seines schönen Lebens zu genießen“, betont Erlemann, „Denn das alles kann schlagartig vorbei sein.“